

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate in amtlichen Teils 15 Pfg., Restamtseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 91.

Dienstag, den 6. August 1912.

16. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Aufenthalt des Kaisers in Wilhelmshöhe, wohin sich der Monarch nach seinem Besuche in Essen begibt, wird bis Ende dieses Monats dauern, da der Kaiser am 1. September in Berlin die große Parade über das Gardekorps und 2. Armeekorps abnehmen wird. Am 3. September beginnt die große Schweizerreise, nach deren Beendigung sich der Kaiser sofort ins sächsische Mandergelande begibt. Die Parade der sächsischen Armee findet auf dem Truppenübungsplatz Zeitghain statt.

Der deutsche Kronprinz besuchte am Sonnabend bei seinem Aufenthalt in Berlin den Maler Prof. Hermann Junker, der an einem Porträt des Kronprinzen arbeitet, das den Thronfolger in der Paradeuniform seines Leibhülsarenregiments darstellt. In Potsdam besichtigte er den Bauplan für die neue Villa, die nach den Plänen des Architekten Schulze-Naumburg am Seiligessee, gegenüber dem Marmorpalais, errichtet werden soll. Abends fuhr der Kronprinz nach Mühlhausen, von wo aus er im Laufe des Sonntags die Weiterreise nach seinem Jagdschloß Popsteden im Dregenser Walde antrat. Der Kronprinz wird dort bis Ende August verweilen.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg tritt am 9. d. von Hamburg aus die Ausreise in das Schutgebiet von Logo zur Uebernahme seiner Stellung als Gouverneur an.

Staatssekretär Dr. Solf sagte auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett im Deutschen Klub zu Johannesburg, er kehre mit der Gewißheit nach Deutschland zurück, daß Deutsch-Südwestafrica eine große Zukunft habe. In Englisch-Südwestafrica habe er gesehen was die Zukunft Deutsch-Südwestafrica sein werde. Dr. Solf hob den Wert baronischer Beziehungen zwischen der deutschen Kolonie und dem südafrikanischen Staatenbund hervor.

Die Fliegertruppe wird vom 1. Oktober 1912 an neu formiert werden. Sie besteht jetzt aus 112

Mann und wird nun auf 306 Mannschaften gebracht. Das Offizierkorps besteht aus 22 Offizieren und 5 Beamten. Die Mannschaften der Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen, die bekanntlich eingeteilt bilden den Stamm der neuen Fliegertruppe.

Die neue Militärschießschule bei Jossen soll bereits in diesem Herbst fertiggestellt werden. Die Verhältnisse in der alten Anstalt bei Spandau haben sich so ungünstig gestaltet, daß sie nur noch unter größeren Schwierigkeiten ihre Aufgaben erfüllen kann. Die teilweise Belegung des neuen Truppenübungsplatzes Jossen wird schon für den Sommer nächsten Jahres möglich sein.

Die Ergänzung zum Strafgesetzbuch (die sogenannten Strafrechtsnovellen) wird auch für das Militärstrafrecht wichtig sein. Nach dem kürzlich in Kraft getretenen Entwurf soll der von einer bewaffneten Person begangene Hausfriedensbruch auch mit Geldstrafe geahndet werden dürfen, wenn der Angeklagte nicht die Waffe eigens für den Fall des Hausfriedensbruchs bei sich führte. Diese Änderung ist für Soldaten wichtig. Auch die milderen Bestimmungen über Mordraub und kleine Diebstähle aus Not dürften für das Militärstrafrecht in gewisser Beziehung Anwendung finden, wenn es sich nicht um dienstliche Gegenstände handelt.

Die Hundertjahrfeier der Kruppwerke in Essen hat am Sonnabend mit der Eröffnung von etwa 800 Krupp-Jubilaren aus den Jahrgängen 1911 und 1912 begonnen. Die Feierlichkeiten fanden auf der Villa Hügel statt, wo die Jubilare von Herrn von Krupp bewirtet und beschenkt wurden. Gleichzeitig nahm auch die Krupp-Flugwoche, an der 20 benährte deutsche Flieger teilnehmen werden, auf dem Flugplatz Essen-Gelsenkirchen ihren Anfang. Die eigentliche Jubiläumfeier in Gegenwart des Kaisers, des Prinzen Heinrich und seiner Frau und zahlreicher Staatsmänner ist für Mittwoch den 8. August vorgesehen. Erwähnt mag noch sein, daß die Aktien der Krupp-Werke, die 1903 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurden, sich sämtlich in Besitz der Familie Krupp befinden. Die Aktiengesellschaft erzielte bereits in ihrem ersten Geschäftsjahre beim Grundkapital von 160 Millionen Mark einen Betriebsüberschuß von 29.160.000 Mark. Zu den Werken der Firma Krupp gehören gegenwärtig die Gußstahlfabrik in Essen mit einem Schmelzofen in Meppen, das Stahlwerk in Unnen, das Gußstahlwerk in Budau, die Germaniawerke in Kiel, das Hüttenwerk in Rheinhausen am Niederrhein mit 6 Hochöfen, drei weitere Hochöfenanlagen in Duisburg, Neuwied und Engers, eine Hütte bei Sayn mit Maschinenfabrik und Eisengießerei, Kohlenzechen, eine große Anzahl mit Eisensteingruben in Deutschland, darunter zehn Tiefbauanlagen, eine Reederei in Rotterdam mit Dampfschiffen; auch ist die Firma an mehreren spanischen Eisensteingruben beteiligt.

**Schweden.** Ein deutsch-nationaler Weltbund ist dieser Tage zur Förderung des Deutschtums in den außerdeutschen Ländern mit den Sitz in Zürich begründet worden. Der Verband, der es sich zur Aufgabe macht, das Deutschtum und die deutsche Sprache in der ganzen Welt in jeder Weise zu fördern, setzt sich nicht nur aus Reichsdeutschen zusammen, sondern er will alle deutsch Denkenden und deutsch Empfindenden, alle, die durch die gemeinsame deutsche Muttersprache ihr Deutschtum vertreten, umfassen. Die Arbeit des Bundes richtet sich ferner auf die Förderung der deutschen Arbeit im Auslande und auf die Unterstützung der um Gewerbe kämpfenden deutschen Familien.

## Locales und Provinzielles.

Der Monat August ist im Volksmunde und auch nach der Erfahrung der eigentliche Himmelsmonat. Die Luft ist oft geradezu drückend heiß. Die grelle Sommerhitze hat fast alles in der Natur der Weite und Erde schnell entgegengerührt. Das meiste Getreide ist bereits eingebracht worden und hat auch im allgemeinen die Erwartungen des Land-

## Um Lieb' und Trenn'

von Otto Kister.

11]

Nachdruck verboten.

### 7. Kapitel.

Der Winter setzte frühzeitig und mit aller Strenge ein. Schon in der Mitte des Monats November hüllte eine dicke Schneedecke Wald und Feld ein, und der See rings um Schloß Langenau trug einen glitzernden Eispanzer. Die Zweige der Tannen beugten sich unter der Last des Schnees und mancher morsche Baum sank ächzend unter dieser Last zur Erde. Ein scharfer Nordwind setzte über die Heide, trieb Wolken von seinem zerstäubten Schnee vor sich her und überzog Himmel und Erde mit einer grauen, düsteren Nebelschicht.

Jobst war wieder genesen; aber es war eine gewisse Reizbarkeit und Schwäche zurückgeblieben, welche der rauhe nordische Winter nur noch steigerte. Der Arzt riet dringend zu einem Aufenthalt in einem südlichen Klima den Winter über, um alle Folgen der Krankheit zu beseitigen. Italien, die Riviera, Egypten wurden in Vorschlag gebracht. Doch der West hielt es für besser, den Genehenden nicht gleich in ein altes warmes Klima zu versetzen, und so wurde Montreux als Uebergangskation gewählt.

Nun handelte es sich darum, wer Jobst begleiten sollte. Der Baron konnte nicht fort, Geschäfte mancherlei Art hielten ihn zurück, so wollte die Baronin mit ihren Kindern und Doktor Willbrandt reisen. Aber Lenka fürzte so viele Gründe

für ihr Zurückbleiben an — sie könne doch den Vater nicht ganz allein lassen und sie wollte sich endlich einmal wieder um den Haushalt kümmern — daß die Baronin schließlich nachgab und allein mit Jobst und Doktor Willbrandt abzureisen beschloß.

„Weshalb haben Sie mir das getan, Lenka?“ fragte Willbrandt das junge Mädchen ärgerlich, als er am Tage vor der Abreise Lenka zufällig traf. „Ich hatte es mir so herrlich gedacht, mit Ihnen gemeinsam die historischen Stätten am Genfer See besuchen zu können, mit Ihnen die Berge zu durchstreifen.“

„Wir haben höhere Aufgaben,“ entgegnete sie ernst. „Vergessen Sie das nicht, unsere Zukunft liegt in Ihren Händen.“

Er machte eine ungeduldige Bewegung.

„Wenn Sie wollten, Lenka —“

„Sie kennen meinen Einfluß,“ unterbrach sie ihn. „Er ist unabänderlich — ich vertraue Ihrem Willen, Ihrer Tatkraft.“

Jobst unterbrach das Gespräch, zur Genugtuung Willbrandts. Er hatte es ohnedem schon ausgegeben, Lenka unzustimmen, seine Pläne scheiterten an dem festen Pflichtgefühl ihres Charakters, an der Ehrlichkeit ihrer Gesinnung. Willbrandt sah, wie sie sich mehr und mehr seinem Einfluß entzog, er erkannte aber nicht, daß es seine eigene Leidenschaftlichkeit war, welche sie zurückdrückte. Er verstand ihre Feinde, selbstigen Gefühle nicht.

Seine Verusche, sie wieder unter seinen Willen zu beugen durch Ausbrüche seiner Leidenschaft,

fielen nur zu seinem Nachteil aus und erweiterten die Kluft zwischen ihnen nur immer mehr. Noch hatte sich Lenka nicht ganz von ihm losgesagt, noch hoffte sie, das Edle seines Wesens würde den Sieg davontragen, aber schon beschlich sie die Ahnung, daß sie sich ihm getäuscht, und damit entschwand auch die Liebe, welche sie für ihn zu fühlen glaubte.

Und in seinem Herzen setzte sich ein Gefühl des Grolls mehr und mehr fest, das auch in seinem Wesen, in seinen Worten zum Ausdruck kam, und so schieden sie kalt und förmlich voneinander, er ärgerlich und verstimmt über das Fehlschlagen seiner Pläne, sie ernst und traurig, weil sie sich in den edelsten Empfindungen ihres Herzens getäuscht sah.

Frau von Langenau mietete das Patente einer kleinen hübschen Villa, die am Ufer des Genfer Sees lag. Hinter der Villa stiegen freundliche Nebenbügel empor zu den höheren Gipfeln des Mont Cuvli und der Hochers de Nane, während sich vor ihr, getrennt nur von einem hübsch gepflegten Garten, der blaue See ausbreitete, dessen großartigen Hintergrund die lange Kette der Walliser und Savoyer Alpen bildete.

Jobst lebte in dieser herrlichen Umgebung, in der mitten im Winter noch Frühlingslüfte wehten, von neuem auf, und auch die Baronin fühlte sich nach den schmerzlichen Wochen der Krankheit ihres Sohnes wieder erfrischt und von neuem Lebensmut erfüllt. Nur Willbrandt schien den beruhigenden und besänftigenden Einfluß der schönen Natur nicht zu empfinden. Er streifte viel in den Bergen umher oder ruderte weit auf den See hinaus, sich

manns erfüllt. Das Beerenobst ist reichlich in diesem Jahre im Durchschnitt recht teuer geblieben, obwohl die Sträucher und Bäume reichlich behangen waren. Besonders gefördert sind im August die Gewürter, die sich bereits im Juli besonders in Mittel- und Süddeutschland mit heftigen Entladungen eingestellt haben. In den Wäldern ist jetzt Hochstolz, die Summen, die alljährlich in die deutschen Wälder in Oberrhein und an der See getragen werden, gehen alljährlich hoch in die Hunderte von Millionen. Über eine rationell angewandte Kur trägt auch reiche Früchte und Segnungen. Leider haben sich in diesem Jahre in den Wäldern, besonders an der See, viele Unglücksfälle zugetragen, die häufig auf die eigene Unvorsichtigkeit zurückzuführen waren. In vielen Gegenden des Reiches gehen in der zweiten Augustwoche die „großen Ferien“ zu Ende, und für die Schuljugend heißt es dann, wieder munter lernen, während in anderen Gegenden der Schulranzen für 5 bis 6 Wochen beiseite gelegt und erst im September wieder hervorgeholt wird. Die Tage nehmen bereits erheblich ab, und wenn der August, der noch einmal alle Farben und Freuden des Sommers offenbart, zur Neige gegangen ist, dann haben wir bis zum Herbst nicht mehr weit.

— **Unter den Gedenktagen im Monat August** nehmen für uns Deutsche die ruhmreichen Schlachtstage des Jahres 1870 die erste Stelle ein. Die Siege von Weißenburg (4. August), Wörth und Spichern (6. August), Mars la Tour (16.), Gravelotte (18.) und Beaumont (30.) haben das deutsche Volk einig und das deutsche Reich errieten helfen. Der August des nächsten Jahres wird im Zeichen der hundertjährigen Gedenkfeyer der Erhebung des preussischen Volkes stehen, die durch die Siege Bülows bei Großheeren (23. August), Blüchers an der Katzbach (26. August), — am gleichen Tage wurde der Freiheitskämpfer Theodor Körner bei Gabelbusch tödlich verwundet — und General Kleib's bei Mollendort (30. August) eingeleitet wurde. In Rußland, wo der Thronfolger Alexius am 12. Aug. 8 Jahre alt wird, wird bereits in diesem Jahre die 10jährige Wiederkehr der Erhebung gegen Napoleon gefeiert werden, die bald nach Napoleons Siegen (u. a. am 17. Aug. 1812 bei Smolensk) erfolgte. Am 14. August kann der Großadmiral der deutschen Flotte Prinz Heinrich von Preußen, der einzige Bruder Kaiser Wilhelms, seinen 50. Geburtstag feiern, den bereits am 7. August seine Cousine, die Königin Viktoria von Schweden, eine geborene Prinzessin von Baden, begehen kann. König Haakon VII. von Norwegen wird am 3. 40 Jahre alt, während Kaiser Franz Josef von Oesterreich am 18. August bereits in das 83. Lebensjahr eintritt. Papst Pius X. wurde am 4. August vor 9 Jahren auf den päpstlichen Stuhl gewählt. In den August fallen die Todestage einer Reihe berühmter Staatsmänner, so der v. Walde-Rousseau (gest. 10. Aug. 1904), der des berühmten italienischen Staatsmannes Crippi (gest. 11. Aug. 1901) und der von Salisbury, welcher am 22. August 1903 starb. Unter den Dichtern und Schriftstellern befinden sich zahlreiche Augustkinder, unter ihnen der deutsche Dichterkönig Wolfgang v. Goethe, der am 28. Aug. in Frankfurt b. M. das Licht der Welt erblickte, ferner der schicksalreiche Dichter Kinkel, geboren am 11. August 1815, der unglückliche Kenau, dessen 110. Geburtstag man am 13. Aug. begehen kann, der fruchtbarste Dichter und Forscher Herder, geb. am 25. Aug. 1744 und schließlich der vielgelesene englische Romanschriftsteller Walter Scott, geboren

am 15. Aug. 1771. Am 5. August jährt sich zum 11. Male der Todestag der Kaiserin Friedrich, der Mutter unseres Kaisers. Am 29. ist Montenegro zwei Jahre Königreich.

— **Bejeitigt das Fallobst!** Jetzt sollte kein Obstbaumbestand es unterlassen, das Fallobst auflesen zu lassen, damit die in demselben sich aufhaltenden Maden nicht auskriechen, wieder auf die Bäume kriechen, dort ihre verderbliche Tätigkeit von neuem beginnen und im nächsten Jahre noch viel größeren Schaden anrichten. Alles Fallobst soll aufgelesen werden und wenn es noch so klein ist. Blaumen werden vernichtet, auch die ganz kleinen Äpfel, aber die schon ein wenig Umfang zeigen, die können natürlich zu Kompott bezw. Marmeladebereitung verwertet werden.

— **Rasches Absterben einzelner Kartoffelstauden** wird oft beobachtet, namentlich bei Frühkartoffeln. Durch Bespritzen derselben mit zweiprozentiger Kupferkalklösung ist die Krankheit zu vermeiden. Diese Krankheit ist nichts anderes, als ein sehr schneller und intensiver Verlauf der gewöhnlichen Kartoffelkrankheit, bekanntlich verursacht durch Peronospora infestans.

— **Die Tage nehmen jetzt wieder ab.** In den nächsten vier bis fünf Wochen hat die Sonne noch große Macht, und es ist bis dahin kaum etwas von einer schwächeren Wirkung ihrer Strahlen zu merken, aber die Zeit, da sie ihre Strahlen zu uns senden kann, wird doch nun täglich kürzer. Seit dem längsten Tage am 22. Juni haben die Tage schon um etwa 50 Minuten abgenommen. Die Tage werden jetzt täglich um etwa 3 Minuten kürzer, d. h. morgens und abends zusammengenommen.

— **Die Gewerkschaftsbeiträge** abzugsfähig. In einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Düsseldorf wird anerkannt, daß die Gewerkschaftsbeiträge bei Steuererklärungen abzugsfähig sind. Die Steuerveranlagungskommissionen hatten den Einwand erhoben, daß den einzelnen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern auf den Bezug der fehlgeleiteten Unterhaltungen kein laaßbares Recht zustünde. Das Landgericht erklärte daraufhin den Abzug der Gewerkschaftsbeiträge für unstatthaft. Das Oberlandesgericht entschied jedoch, wie wir der „Buchbindezeitg.“ entnehmen: „Wenn der Vorder Richter bemängelte, daß Belasteter jährlich 52 Mk. zur Gewerkschaftsbeiträge zahlte, was zur Befreiung des Unterhalts nicht erforderlich sei, so wird dabei der Begriff des Unterhalts verkannt. Dieser umfaßt den ganzen Lebensbedarf (§ 1610 des B. G. B.) einschließlich der Ausgaben, die zur Erhaltung einer standesgemäßen Lebensstellung erforderlich sind. Mit Recht weist aber der Belastete darauf hin, daß er als Buchdrucker, um eine seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeitsstelle zu erhalten, einer gewerkschaftlichen Organisation angehören müsse, ganz abgesehen von den finanziellen Vorteilen, die er für den Fall der Arbeitslosigkeit, Krankheit und Invalidität dadurch erlangt, die aber seine Leistungsfähigkeit nicht unmittelbar erhöhen.“

— **Elkenerweda, 1. Aug.** Konkurs über Konkurs, ein schlechtes Zeichen unserer Zeit! Innerhalb fünf Monaten ist beim hiesigen Amtsgericht bereits der neunte Konkurs angemeldet, eine Zahl, die seit Jahren nicht erreicht worden ist. Man muß annehmen, daß die Zusammenbrüche der Geschäfte zumeist auf die unangünstigen Lebensverhältnisse, Teuerung, und dadurch erhöhte Lebensbedingungen,

zurückzuführen sind, sodann aber auch auf die wenig günstige Konjunktur im geschäftlichen Leben überhaupt.

— **Gadegaß (Kr. Schweinitz) 2. August.** Durch den Königl. Kreisarzt Dr. Dorch-Hezberg ist hier ein Typhusfall festgestellt worden. Auf polizeiliche Anordnung wird das betr. Haus sofort gekennzeichnet werden.

— **Treuenbrieken, 31. Juli.** Ein bedauerlicher Unfall widerfuhr dem Handelsmann Wilhelm Henze, Vogelgefangstraße, der mit Holzfahren beschäftigt war. In der Nähe von Frohnsdorf kamen einige Klößen ins Rollen, wodurch H. vom Wagen stürzte und überfahren wurde. Er erlitt einen Armbruch und andere schwere Verletzungen. Am Abend wurde er dem Krankenhaus Hermannswerder bei Potsdam zugeführt.

— **Coswig, 30. Juli.** Der hiesige Adjuvantenverein, der sich ebenfalls an dem dentigen Sängerbundesfeste in Nürnberg beteiligte, ist nachweislich 1595 gegründet worden, und dürfte der älteste Gesangsverein der Welt sein, der seine Gründung urkundlich erweisen kann.

— **Sad Schmiedeberg, 2. August.** Fortwährend wird in den Blättern hingewiesen auf das vorzügliche Umgehen mit Brennspiritus und Petroleum. Sehr leicht konnte hier wieder ein solch böser Fall beim Gebrauch von Brennspiritus die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. In der Familie des Herrn H. benutzte die 15jährige Tochter beim Kochen Brennspiritus; dabei entstand plötzlich ein Explosion, wodurch die nebenstehenden achtjährigen Mädchen B. und die als Kurgarst hier weilende M. fürchterlich gerichtet wurden; ihre Gesichter erlitten schreckliche Brandwunden und die Haare verbrannten. Nur schneller ärztlicher Hilfe ist es zu verdanken, daß das Augenlicht erhalten bleibt.

— **Haben, 30. Juli.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde in der Moorbadangelegenheit einstimmig beschlossen, den Bau des Bades nach den vom Architekten Zwoed zu Leipzig gefertigten Zeichnungen auf Kosten der Stadt links von der Bitterberger Straße zwischen Stadt und Stadtpark auszuführen, zu diesem Zweck eine Anleihe von 200.000 M. aufzunehmen, die mit 4 Prozent verzinst und vom 1. Januar 1914 an mit 2 1/2 Prozent amortisiert werden soll, und zur Deckung eines voraussichtlich bestehenden Defizits die Zuschläge zu den Steuern entsprechend zu erhöhen, eventuell auch eine Biersteuer neu einzuführen.

— **Gleiburg, 30. Juli.** In der Statummannufaktur geriet gestern die 57jährige Arbeiterin Witwe Neße in die Treppenmaschine. Sie trat an Händen und Beinen sehr schwere Verletzungen davon, die ihre Überlieferung nach dem Krankenhaus notwendig machten. Ein Bein mußte der Beobachtersorten sofort vom Arzt abgenommen werden. Der Zustand der Frau ist sehr ernst.

— **Jesuth, 30. Juli.** Am Sonntag erkrankte beim Baden an der Mündung der Leine der 20jährige Arbeiter Otto Jedamczit aus Gresspin. Der des Schwimmens nicht völlig kundige junge Mann, der der „MildeBzg.“ zufolge, vom Strudel erfasst und hinabgezogen worden. Seine anwesenden vier Kollegen konnten ihm keine Hilfe bringen. Es ist dies der dritte Sohn, den die Familie auf so tragische Weise verliert. Während der eine im russisch-japanischen Krieg sein Leben lassen mußte, wurde ein zweiter bei Meuselwitz in Ausübung seines Berufs von einer Lokomotive erfasst, überfahren und getötet. Eine Tochter der Familie ist erblindet.

seinen düsteren Gedanken überlassend. Seine Hoffnung, den Besitz Lenkas in raschem Lauf gewinnen zu können, war geschwunden, zu ausdauerndem Kampfe war er aber nicht fähig, seine Liebe zu dem schönen, edlen Mädchen war mehr aufleuchtende Leidenschaft gewesen, brennender Ehrgeiz, durch die Verbindung mit der reichen und vornehmen Familie sich selbst eine Stellung zu schaffen, — als ein wirklich tiefes Gefühl, welches sein ganzes Wesen durchtränkte und seinen Persönlichkeitswert hob und erweiterte.

Die Liebe war für ihn nicht die alles veredelnde, alles erhebende, alles verhöhnende tiefe Empfindung, welche nur mit dem Glückseligen des Lebens stirbt, die Liebe war bei ihm nur ein Egoismus. Er zürnte Lenka, daß sie sich seinem Einflusse entzog, er hielt für albern den Hochmut, was doch der edelste Stolz war, er hielt sie für kalt und hartberzig, während sie doch von der tiefsten, wärmsten, edelsten und reinsten Empfindungen durchleuchtet war. Er schalt sich selbst, daß er ein solcher Tor gewesen war, seine Hoffnung auf die Liebe einer hochmütigen kalten „Aristokratin“ gesetzt zu haben, er dachte schon daran, sich vollständig von ihr und ihrer Familie loszulassen, wenn ihm wiederum nicht sein Egoismus und sein Hang zum Wohlleben in der angenehmen und gutbezahlten Stellung festgehalten hätte.

So kehrte er an einem Sonntag nachmittags, mit sich und der Welt zerfallen, von einem Ausflug auf den See nach der Villa zurück. Als er den Garten hinaufschritt, sah er auf der Veranda

neben der Baronin eine schlankes Mädchen gestalt sitzen, während sich Jocki zärtlich an seine Mutter schmiegte.

Sein Herz pochte lebhafter. Sollte Lenka gekommen sein? Die Baronin hatte ja öfter davon gesprochen, wie schade es sei, daß Lenka nicht bei ihnen wolle. Doch im nächsten Augenblick verwarf er diesen Gedanken; er kannte Lenka zu gut, als daß er hoffen konnte, sie werde ihren Entschluß ändern. Auch sah er, näher kommend, daß die junge Dame neben der Baronin nicht das goldig glänzende Haar Lenkas besaß, sondern tief brünett war.

Die Baronin winkte ihm näher zu treten. „Mademoiselle Arlita Silva, von der Lenka uns so viel erzählt hat, hatte die Freundschaft, mir einen Besuch zu machen.“ sagte sie. „Darf ich Ihnen Herrn Doktor Willbrandt, den Erzieher meines Sohnes, vorstellen, mein liebes Fräulein?“ Willbrandt verbeugte sich. Dann aber begegneten seine Blicke den großen, dunklen, wie mit einer erkannten Frage auf ihm ruhenden Augen der Brasilianerin, und es traf ihn wie mit einem elektrischen Schlag.

Er ertödete unwillkürlich und vermochte kaum einige höfliche Worte hervorzusammeln.

Ein süchtiges Lächeln umspielte die roten Lippen Arlitas. Sie reichte ihm unbefangen die kleine weiche Hand, die sich in die seinige hineinschmiegte wie ein sammetweiches Katzenpfötchen.

„Meine Freundin hat mir von Ihnen geschrieben, Herr Doktor,“ sagte sie und das mit fremd-

ländischem Akzent gesprochene Deutsch klang wie Musik in ihrem Munde.

„Ich hoffe nicht allzuviel Schlimmes,“ vermochte er nur zu erwidern.

Sie lachte leicht auf.

„D nein — im Gegenteil — mir Gutes.“

Er erbeute. — Sollte Lenka diese ihre Freundin zu der Vertrauten ihrer Liebe gemacht haben? Fast schien es ihm so, denn Arlita begegnete ihm mit einer Sicherheit, in die sich ein leiser, nur ihm bemerkbarer Spott mischte, der nur der Kenntnis seines Verhältnisses zu Lenka entspringen konnte.

Er fühlte sich fast bekümmert vor diesen großen, dunklen Augen als trübsichtiger, hoffnungsloser Liebhaber dazustehen.

Arlita wandte sich der Baronin wieder zu und plauderte mit ihr in heiterer herzlicher Weise über Lenka und ihre gemeinsame Pensionsszeit. Sie schien die Gegenwart Willbrandts ganz vergessen zu haben.

Dieser stand abseits und verschlang mit seinen Blicken die reizvolle, schmiegsame, fesselnde Gestalt der jungen Brasilianerin. Das schwarze krause Haar umgab in dichtem Kranz das feine Oval des Gesichtes mit den tiefunkelnen Augensternen und den roten frischen Lippen, zwischen denen die weißen Perlenzähne hervorblitzten.

Fortsetzung folgt.



**Merseburg, 30. Juli.** Ertrunken ist heute abend der Heirat Harzkopf der 6. Kompanie des Füsilier-Regiments Nr. 36. Derselbe wurde von dem Schwimmler-Unteroffizier an der Leine zur Erleuchtung des Schwimmers gehalten, als die Leine riss und der junge Soldat unterging. Er konnte nur als Leiche geborgen werden; die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Ein Schlaganfall hatte dem jungen Leben ein Ziel gesetzt.

### Vermischte Nachrichten.

**Aus der Festschrift der Kruppwerke,** die demnächst anlässlich der Hundertjahrfeier am 8. August erscheint, veröffentlicht die „Magdeb. Ztg.“ bereits jetzt einige Abschnitte, in denen die Geschichte der Firma Krupp dargestellt wird, in der sich zugleich die wirtschaftliche, kulturelle und politische Entwicklung des deutschen Volkes während der letzten hundert Jahre spiegelt. Jahresheftlang hatte Alfred Krupp mit Not und Sorge zu kämpfen. Aber wie aus der damaligen Ohnmacht und Zerissenheit des deutschen Volkes ein wieder geeintes, mächtiges Deutschland entstand, so entwickelte sich auch die Firma Krupp aus kleinen handwerksmäßigen Anfängen zu einem weltumspannenden Riesenunternehmen. Lange bevor Deutschland zur politischen Großmacht sich aufschwang, brachte die Firma Krupp allortorten auf industriellem Gebiete die Ehre des deutschen Namens zur Geltung und ward so zum Bahnbrecher für den Siegeslauf der deutschen Industrie in allen Teilen des Erdballs. Als Friedrich Krupp 1826 — erst 40 Jahre alt — starb und sein jugendlicher Sohn Alfred die Fabrik übernahm, war der Kredit der Fabrik vermindert und der Kundenkreis arg zusammengeschmolzen. Alfred Krupp nahm aber selbst persönliche Fühlung mit den Kunden und hörte und lernte so, was seine Kunden gebrauchten. Ein böses Jahr war 1848, so ward Krupp an seinem 36. Geburtstag sein legetes Silberzeug einschmelzen ließ, um seine Arbeiter entschädigen zu können. Die Fabrikation von Schiffschrauben brachte eingangs der 60er Jahre reiche Erträge, so daß er mit einem Kostenaufwand von 600.000 Talern den berühmten 600 Zentner schweren Hammer „Freis“ erbauen konnte, der später für ein Fallgewicht von 1000 Zentnern umgebaut, aber im vorigen Jahre abgebrochen wurde. Obwohl man Alfred Krupp den „Kanonenkönig“ genannt hat, dessen Geschütze das deutsche Reich haben zusammenschweißen helfen, sind die Erzeugnisse der Firma seit mehr als vierzig Jahren überwiegend friedlichen Zwecken gewidmet, wenn auch der Schiffbau und der Bau von schweren Schiffsgeschützen einen großen Teil einnimmt.

**Die höchsten Schweinepreise** wurden auf dem Berliner Schlachtviehmarkt am jüngsten Sonnabend notiert. Sie betragen für den Zentner Lebendgewicht nicht bei erstklassigen Schweinen 82 Mark und darüber gegen 80 Mark am Mittwoch vorher. Die starke Preissteigerung ist eine Folge der Schweineknappheit, die ihrerseits wieder auf die Dürre des vergangenen Sommers zurückzuführen ist. Es handelt sich demnach nur um eine vorübergehende Erhöhung, die sich freilich bis zum nächsten Frühjahr leider noch empfindlicher fühlbar machen kann. Dann aber wird dank der günstigen Ernte zweifellos eine Besserung, soll heißen Preisnachlaß eintreten, den unsere Hausfrauen dankbar begrüßen werden.

**Aus abgöttischer Liebe zu seinem Sohne** nun Liebe geworden. Vor der Böttcherstraße

hatte sich, wie schon berichtet, der ehemalige Bureauvorsteher Ludwig Molitor zu verantworten, der unter der Anklage stand, 110.000 Mark Mündel- und sonstige fremde Gelder unterschlagen zu haben. Der Angeklagte war lange Jahre bei zwei hiesigen Rechtsanwältinnen beschäftigt gewesen und hatte bei diesen wegen seiner tüchtigen Leistungen eine Vertrauensstellung inne. Namentlich war ihm die Anlegung und Verwaltung der Mündelgelder, verschiedener Regate usw. ganz selbständig überlassen. Der Angeklagte hat aber das in ihm gesetzte Vertrauen mißbraucht und sich an fremdem Eigentum in der genannten Höhe vergreifen. Vor allem scheint Molitor durch seine abgöttische Liebe zu seinem Sohne auf die schiefste Ebene gedrängt worden zu sein. Er ließ diesen Jura studieren und bei einem Artillerie-Regiment dienen, obwohl er als Bureauvorsteher nur über ein Einkommen von jährlich 3000 Mark verfügte. Als sich der Sohn mit Geldforderungen an ihn wandte, griff er zum ersten Male in die Kasse. Um die ersten Verurteilungen zu vermeiden, beging er dann die weiteren. Der Angeklagte erklärte, er habe gehofft, daß sein früherer Ehe ihn in seinem Testamentem bedenken werde. Der Vertreter der Anklage hob als strafschwerer hervor, daß der Angeklagte seinem leidensfähigen Sohne eine sehr luxuriöse Lebensführung gestattet habe. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis.

**Schon wieder ein Veteranenelbstmord in Berlin.** Seit dem plötzlichen infolge Erschöpfung erfolgten Tode des vaterlichen Dring in Berlin-Wilmersdorf ist eine Reihe weiterer trauriger Fälle bekannt geworden, wodurch das armselige Leben manches ehemaligen Kriegers grell beleuchtet wurde, so jetzt wieder durch den Selbstmord des 73jährigen Veteranen Friedrich Schirmer, der sich in die Spree stürzte, weil er von dem Invalidentag seiner Frau in Höhe von 25 Mark monatlich jedesmal 5 Mark für sich behalten und jetzt von seiner Frau Vornwürfe bekommen hatte. Schirmer selbst bezog einen Ehrensold von 10 Mark monatlich und 16,90 Mk. Altersrente, muß aber 20 Mark monatlich Miete bezahlen, so daß ihnen 31,90 Mark für den Lebensunterhalt verblieben. Verdienen konnten beide nichts mehr; sie lebten hauptsächlich von Kartoffeln und Hering.

### Aus aller Welt.

**Honolulu, 31. Juli.** Ein schwerer Unglücksfall trug sich gestern am hiesigen Schulhausneubau zu. Dem 70jährigen Arbeiter Naki fiel ein Ziegelstein mit solcher Gewalt auf den Kopf, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach. Im Krankenhause wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt und ihm große Knochen splitter aus der Schädelhöhle herausgeholt. Durch den Unfall wurde der Körper einseitig gelähmt.

**Berlin, 3. Aug.** Eine Portiersfrau in der Werftstraße hatte gestern Mieten im Betrage von etwa 1000 Mark einliefert und wollte das Geld, das sie in einem Beutel trug, dem Hauswirt bringen. Auf der Treppe wurde sie plötzlich am Halse gefaßt und gewürgt, so daß sie fast bewußtlos zu Boden sank. Als sie wieder zu sich kam, war der unbekannte Räuber mit dem Gelde längst verschwunden.

**Genh, 2. Aug.** Nach dem Genus verdorbener Speisen erkrankte die ganze Familie des Mittergutsbesizers Freiherrn von Arnim-Brandenstein. Der 61jährige Freiherr wurde, da er heisend war, durch die Schmerzen derartig geschwächt, daß er verstarb. Wie die Morgenpost erzählt, hat sich der

Zustand der Frau von Arnim ihrer beiden Kinder sowie der Wirtschafterin soweit gebessert, daß eine Lebensgefahr nicht mehr besteht.

**Lüchow, 31. Juli.** Die Landmannsrau Gasse aus Künische hatte sich auf die Deichsel eines Wagens gesetzt, der hinter einen anderen gebunden war. Beide Wagen waren hoch mit Heu beladen. Während der Fahrt auf holprigem Wege fiel die Frau von ihrem schwanfenden Sitze herab und geriet unter die Räder, die ihr über den Kopf gingen, so daß sie auf der Stelle starb.

**Jena, 30. Juli.** In eine komische Lage geriet in einem Restaurant eine junge Frau. Kaum hatte sie mit ihrem Gemahl das dichtbesetzte Lokal betreten, als an allen Tischen, denen sich das Paar näherte, fröhliche Heiterkeit ausbrach. Die beiden Opfer dieser Ausgelassenheit, die sich fortgesetzt steigerte, ahnten, daß sie die Ursache seien, doch war es ihnen zunächst rätselhaft, was wohl eigentlich der Grund sein könne. Endlich erlangten die Unglücklichen einen Tisch, und die Frau bemühte sich, die Garberobe, die sie auf dem Arme trug, unterzubringen. Da sagte sie plötzlich jähes Erstickens: statt ihres grauen Mantels trug sie eine Arbeitsrobe ihres Gatten auf dem Arme, die sie beim eiligen Aufsteigen im Zimmer erwischt haben mußte! Die niederträchtige Hofe verschwand natürlich nun im Sandumbrechen und nun lachte das Ehepaar herzlich mit.

**Salmöhl, 31. Juli.** Als bei Rödöden eine Frau auf dem Felde arbeitete, hielt ein Automobil, dessen Insassen, eine Dame und ein Herr in jüngeren Jahren, die Frau an den Wagen heranriefen. Sie übergaben ihr in einem Korbe ein neugeborenes Kind und 8000 Mark mit der Weisung, das Kind zu erziehen und dafür das Geld zu verwenden. Man werde sich nach einiger Zeit wieder um das Kind kümmern. Dann fuhren die Automobilisten wieder davon. Die Sache klingt sehr romanhaft.

**Münster, 2. August.** Heute früh 1/8 Uhr ist auf dem im Bau befindlichen großen Kräfmer „Franken“ das Eisengerüst der Maschinenhalle eingestürzt. Unter den Trümmern wurde eine große Anzahl Arbeiter begraben. Bis 1/2 Uhr waren 10 Tote geborgen.

**Meran, 31. Juli.** Beim Edelweißsuchen in der Tezelsgruppe in den Dekstaler Alpen, stürzte der 19-jährige Mar Eugen Weber, Sohn eines Tischlereimeisters aus Berlin, ab und wurde auf der Stelle getötet.

**Warschau, 31. Juli.** In dem Dorfe Gorga bei Warschau gab der Grundbesitzer Dohy seinen Leuten anlässlich der Vollendung des Neubaus ein Fest, in dessen Verlauf das Baugerüst plötzlich zusammenbrach. 19 Arbeiterinnen und 4 Arbeiter wurden getötet.

**Sofhauben, welche sich im Freien befinden und jeder Witterung ausgesetzt sind, werden am besten und nachhaltigsten mit dem schon seit mehr als 30 Jahren bewährten Avenarius Carbolinum der Firma R. Avenarius und Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln getrichen. Diese Firma liefert nun auch seit einigen Jahren ein Konservierungsmittel speziell für bewohnte Innenräume, genannt Naco, das vollständig geruchlos ist. Naco wird im besonderen verwendet gegen Hauschwamm, Trockenfäule, Schimmel- und Pilzwucherungen und hat sich vorzüglich bewährt. — Nähere Auskunft teilt die oben genannte Firma oder deren Niederlage Otto Niemann's Nachf., Theobald Schunke, Colonial- und Materialwaren, Annaburg.**

**Anzeigen.**  
**Eine Wohnung**  
ist zu vermieten  
Dolzborferstraße 20.  
Eine freundliche  
**Oberwohnung**  
Stube, Kammer und Küche zu vermieten.  
Töpferstr. 22.

Es wird  
**täglich geschrotet**  
und kann jedes Quantum sofort fertig gestellt und wieder mitgenommen werden.  
Mühlengut Annaburg.

**Riesenspörgel, Weißrüben-Samen, Winter-Wicken,**  
neuester Ernte, empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Im Sommer**  
helfen MAGGI'S altbewährte Erzeugnisse:  
**MAGGI'S Würze** — Probefläschchen 10 Pfg. —  
**MAGGI'S Bouillon-Würfel** 5 Stück 20 Pfg.  
**MAGGI'S Suppen** zu 10 Pfg. für 2-3 Teller,  
die Kocharbeit wesentlich erleichtern.  
Achtung vor Nachahmungen!

**Lupinen**  
hat noch preiswert abzugeben  
Adolf Weicholt, Pretzin.  
**Maschinen-Centrifugen-  
Fahrrad-  
Zahrad-**  
in diversen Sorten, sowie  
feinstes Rüböl  
empfehlen  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Speereiwälder  
Speise-  
Mohnöl und feinst. Olivenöl**  
empfiehlt von feiner Sendung  
J. G. Hollmig's Sohn.  
**Emmenthaler  
Edamer  
Camembert-  
Limburger**  
und ff. Landläse  
empfehlen  
J. G. Fritzsche.

**W. & A. Panick, Uhrmacher,**  
Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönwalde.  
**Handharmonikas**  
in allen Ausführungen und Preislagen, auch mit Stahlstimmen, desgleichen: **Mundharmonikas** in verschiedenen Preislagen sind in großer Auswahl stets am Lager.  
Durch großen Umsatz billige Preise.  
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Alle im Buchhandel erscheinenden  
**Bücher, Fachzeitschriften,  
Musikalien etc.**  
werden zu Originalpreisen prompt besorgt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

## Frische Eier

empfehlen  
Verkaufsstelle

Max Görnemann.

## Neue saure Gurken

Stück 8 und 10 Pfg., sowie  
Senf- und Pfeffergurken

empfehlen  
J. G. Fritzche.

## Echten Schweizerkäse

Limburger Käse  
Harzkäse, reife Landkäse

empfehlen  
J. G. Hollmig's Sohn.

## Reise-Chocolade

in großer Auswahl.  
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

## Feinsten gar. reinen Bienenhonig

Pfund 85 Pfg.  
empfehlen

## Verkaufsstelle Max Görnemann

Holzborferstraße 11.

## Neue Kartoffeln,

10 Pfund 50 Pfg.  
empfehlen

J. G. Fritzche.

## Bergamentpapier

zum luftdichten Verschließen  
der Cinnabüchsen

empfehlen in verschiedenen Stärken  
Herm. Steinbeiß.

## Dr. Detter's

Bäckpulver  
Vanillinpulver  
Puddingpulver  
Rote Grütze  
Vanille-Saucen-  
Pulver und  
Dr. Detter's Salicyl  
empfehlen

J. G. Hollmig's Sohn.

## Kinder-Nährmittel

wie: Nestlé's Kindermehl  
Aufete's und Klopfer's  
Kindermehl  
Anor's Hafermehl  
Hafer-Kalao  
Kondensierte Milch  
Milchzucker, chemisch rein

hält vorrätig die  
Apotheke Annaburg.

## Fliegenfänger,

empfehlen  
Herm. Steinbeiß.

## Koliktropfen für Pferde

Flasche 1.00 Mk.  
sehr wirksames Drusenpulver  
für Pferde, Paket 60 Pfg.,  
holländ. Milch- und Nutzpulver  
Paket 60 Pfg.

sowie alle homöopathischen und  
allopathischen Ferarzneimittel  
hält vorrätig die  
Apotheke Annaburg.

## Frachtbriefer

sind zu haben in der Buchdruckerei.

## Zum Kinderfest

empfehle sämtliche

Bäckartifel in vorzüglichen Qualitäten.

Feinstes Weizenmehl 000 Pfd. 16 Pf.  
Feinstes Kaiseranzugmehl in Beuteln  
5 Pfd.-Stk. Nr. 1, 20, 10 Pfd.-Stk. Nr. 2, 25.

gemahl. Zucker Pfd. 26 Pf.

Allerfeinste Molkerei-Butter Pfund nur Mk. 1.35

Delikatesz-Sahnen-Margarine  
bester Ersatz für Molkerei-Butter Pfd. 80 u. 90 Pf.

Palmbutter Pfund 70 Pf.  
Schmalz Pfund 70 Pfg.

Bäckpulver Detter's, 3 Pack 25 Pf.  
Fritling's, Pack 6 Pfg.

Rosinen Pfd. 40 u. 50 Pf. Mandeln Pfd. 1.30 u. 1.50  
Corinthen Pfd. 40 Pf. Citronat Pfd. 80 Pf.  
Sultaninen Pfd. 75 Pf. Citronen Dtz. 70 Pf.

## Verkaufsstelle Max Görnemann,

Holzborferstraße 11.

## Harzer Sauerbrunnen Brauhaus

a Flasche 15 Pfg. empfehlen  
J. G. Hollmig's Sohn.

Extra billiges Angebot!

## 1 Posten farbiger Kattune

mit und ohne Saute, neueste Muster  
Meter 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pfennig.

Inventur-Reste zu jedem annehmbaren Preise.

## Carl Quehl, Annaburg.

## Kleiderstoffe

in Blaudruck, Kattun, Mousseline, Zephyr u. Satin,  
Macko-Hemden und Beinkleider  
für Herren und Damen,

Damen-Blousen, weiß, schwarz u. farbig,  
Kostüm-Röcke,  
Baumwollene Strümpfe, Handschuhe,  
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,  
Schürzen, Unterröcke, Corsets,  
Knaben- und Mädchen-Mützen,  
Sport-Chemisets, Hosenträger, Taschentücher,  
Koller-Jacken, Kopftücher,  
Sommer-Joppen für Knaben und Herren,  
Knaben-Wasch-Anzüge

empfehlen in großer Auswahl  
Annaburg. Sebastian Schimmeyer.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit  
und Silberhochzeit empfehlen in reicher Auswahl  
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Herr Bäckermeister Becker (Marktplatz)

ist Mitglied des Vereins und verabsolgt bei Baar-  
einkäufen Marten.

## Rabatt-Spar-Verein.

## Gasthof zum Kronprinz, Schweinitz (Efter).

Sonntag und Montag den 25. u. 26. August  
großes Volksfest.

Belustigungen aller Art: Schaukel, Schießbuden, Karussell  
u. a. m. Nachmittags 5 Uhr: Aufsteigen eines Luftballons.  
An beiden Tagen von 3 Uhr ab

## starkbefestigte Tanzmusik,

schnelidige Damenbedienung.  
ff. Kuchen und Kaffee, Gänse- und Hähnchenbraten.  
Es ladet freundlichst ein  
Paul Kenning und Frau.

## D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien  
Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel  
Kindernährmehle, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolade  
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

Bruchbänder  
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

## :: Zöpfe ::

in allen Farben und Breislagen  
sind stets vorrätig bei  
Hermann Reich, Friseur.

Empfehle mich auch zur Anfertigung  
aller Haararbeiten, auch aus  
ausgekämmtem Haar.

## Küchenstreifen Butterbrotpapier

empfehlen Herm. Steinbeiß,  
Papierhandlung.

## Kremming's Kinderzwieback

„Comtesse“  
à Paket 10 Pfg. empfehlen  
O. Schwarze, Drogenhandlg.

## Tinten.

Kopiertinte, violett, Fl. 15 Pf.  
Kaisertinte, Fl. 10 Pf.  
Deutsche Reichs-Schreib- und  
Kopiertinte, Fl. 10 Pf.  
Carminintinte, rot, Fl. 20 Pf.  
empfehlen Herm. Steinbeiß,  
Buchdruckerei.

## Bettfedern und Dauen

prima Qualität, empfehlen  
Seb. Schimmeyer.

## Phosphorsäuren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter,  
gegen Knochenweiche pp. und  
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt  
nötig, empfiehlt die  
Apotheke Annaburg.

## :: Hannoverische ::

## Kriegerheimlotterie

Günstigste 1.00 Mk.-Lose.  
Alle Gewinne werden in Baar mit  
90% ausgegahlt.

11 Lose 10.00 Mark bei  
Hermann Reich.

## Adtung!

Sämtliche modernen  
Haar-Arbeiten

werden aus eigenen ausgekämmten  
Haaren in kurzer Zeit angefertigt.  
Kaufe jeden Posten ausgekämm-  
tes Haar, zahle drei Pfd. Mk. 3.00.

Reinhold Füllner,  
Friseur, Mittelstraße.

## Nebenerwerb

(bis 500 Mark jährlich)  
nachgewiesen durch W. W. (Ed.)  
Klamdt, G. m. b. H., Hamm  
(Westf.) 2.

## „Militärische Kameradschaft“

Sonnabend den 10. Aug. cr.,  
abends 8 Uhr:

## Monats-Versammlung

im Vereinslokal Bürgergarten.  
Der Vorstand.

## Ein Portemonnaie

mit Inhalt gefunden worden.  
Wer sagt die Expedition.

Rebaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Heftansätze 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 91.

Dienstag, den 6. August 1912.

16. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Aufenthalt des Kaisers in Wilhelmshöhe, wohin sich der Monarch nach seinem Besuche in Effen begibt, wird bis Ende dieses Monats dauern, da der Kaiser am 1. September in Berlin die große Parade über das Gardekorps und 2. Armee Korps abnehmen wird. Am 3. September beginnt die große Schweizerreise, nach deren Beendigung sich der Kaiser sofort ins sächsische Mandergelände begibt. Die Parade der sächsischen Armee findet auf dem Truppenübungsplatz Zeithain statt.

Der deutsche Kronprinz besuchte am Sonnabend bei seinem Aufenthalt in Berlin den Maler Prof. Hermann Junter, der an einem Porträt des Kronprinzen arbeitet, das den Thronfolger in der Paradeuniform seines Leibhusarenregiments darstellt. In Potsdam beauftragte er den Bauplan für die neue Villa, die nach den Plänen des Architekten Schulze-Naumburg am Heiligensee, gegenüber dem Marmorpalais, errichtet werden soll. Abends fuhr der Kronprinz nach München, von wo aus er im Laufe des Sonntags die Weiterreise nach seinem Jagdschloß Hopfsee in Bregenz bei Bodensee antrat. Der Kronprinz wird dort bis Ende August verweilen.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg tritt am 9. d. von Hamburg aus die Ausreise in das Schutzgebiet von Togo zur Übernahme seiner Stellung als Gouverneur an.

Staatssekretär Dr. Solf sagte auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett im Deutschen Klub zu Johannesburg, er kehre mit der Gewissheit nach Deutschland zurück, daß Deutsch-Südwestafrika eine große Zukunft habe. In Englisch-Südafrika habe er gesehen was die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas sein werde. Dr. Solf hob den Wert harmonischer Beziehungen zwischen der deutschen Kolonie und dem südafrikanischen Staatenbund hervor.

Die Fliegertruppe wird vom 1. Oktober 1912 an neu formiert werden. Sie besteht jetzt aus 112

Mann und wird nun auf 306 Mannschaften gebracht. Das Offizierskorps besteht aus 22 Offizieren und 5 Beamten. Die Mannschaften der Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen, die bekanntlich eingezogen, bilden den Stamm der neuen Fliegertruppe.

Die neue Militärstrafschule bei Jossen soll bereits in diesem Herbst fertiggestellt werden. Die Verhältnisse in der alten Anstalt bei Spandau haben sich so ungünstig gestaltet, daß sie nur noch unter größeren Schwierigkeiten ihre Aufgaben erfüllen kann. Die teilweise Belegung des neuen Truppenübungsplatzes Jossen wird schon für den Sommer nächsten Jahres möglich sein.

Die Ergänzung zum Strafgesetzbuch (die sogen. kleine Strafgesetznovelle) wird auch für das Militärstrafrecht wichtig sein. Nach dem kürzlich in Kraft getretenen Entwurf soll der von einer bewaffneten Person begangene Hausfriedensbruch auch mit Geldstrafe geahndet werden dürfen, wenn der Angeklagte nicht die Waffe eigens für den Fall des Hausfriedensbruches bei sich führte. Diese Neuerung ist für Soldaten wichtig. Auch die milderen Bestimmungen über Mordraub und kleine Diebstähle aus Not dürften für das Militärstrafrecht in gewisser Beziehung Anwendung finden, wenn es sich nicht um dienstliche Gegenstände handelt.

Die Hundertjahrfeier der Kruppwerke in Effen hat am Sonnabend mit der Ehrung von etwa 800 Krupp-Jubilaren aus den Jahrgängen 1911 und 1912 begonnen. Die Feierlichkeiten fanden auf der Villa Hügel statt, wo die Jubilare von Herrn von Krupp bewirtet und beschenkt wurden. Gleichzeitig nahm auch die Krupp-Flugwoche, an der 20 bewährte deutsche Flieger teilnehmen werden, auf dem Flugplatz Effen-Gröden ihren Anfang. Die eigentliche Jubiläumfeier in Gegenwart des Kaisers, des Prinzen Heinrich von Preußen und zahlreicher Staatsmänner ist für Mittwoch den 8. August vorgesehen. Erwähnt mag noch sein, daß die Aktien der Krupp-Werke, die 1903 in eine Aktien-

gesellschaft umgewandelt wurden, sich sämtlich im Besitze der Familie Krupp befinden. Die Aktiengesellschaft erzielte bereits in ihrem ersten Geschäftsjahre beim Grundkapital von 160 Millionen Mark einen Betriebsüberschuß von 29.160.000 Mark. Zu den Werken der Firma Krupp gehören gegenwärtig die Gußstahlfabrik in Effen mit einem Schmelzofen in Meppen, das Stahlfabrik in Linen, das Grusonwerk in Budau, die Germaniawerke in Kiel, das Güterwerk in Rheinhausen am Niederrhein mit 6 Hochöfen, drei weitere Hochofenanlagen in Duisburg, Neuried und Engels, eine Hütte bei Saarn mit Maschinenfabrik und Eisengießerei, Kohlenzechen, eine große Anzahl mit Eisensteingruben in Deutschland, darunter zehn Tiefbauanlagen, eine Neederei in Rotterdam mit Hochsedampfern; auch ist die Firma an mehreren spanischen Eisensteingruben beteiligt.

**Schweiz.** Ein deutsch-nationaler Weltbund ist dieser Tage zur Förderung des Deutschtums in den außerdeutschen Ländern mit den Sitz in Zürich begründet worden. Der Verband, der es sich zur Aufgabe macht, das Deutschtum und die deutsche Sprache in der ganzen Welt in jeder Weise zu fördern, legt sich nicht nur aus Reichsdeutschen zusammen, sondern er will alle deutsch Denkenden und deutsch Empfindenden, alle, die durch die gemeinsame deutsche Mutter Sprache ihr Deutschtum vertreten, umfassen. Die Arbeit des Bundes richtet sich ferner auf die Förderung der deutschen Arbeit im Auslande und auf die Unterstützung der um Erwerb kämpfenden deutschen Familien.

## Locales und Provinzielles.

Der Monat August ist im Volksmunde und auch nach der Erfahrung der eigentliche Hitzemonat. Die Luft ist oft geradezu drückend heiß. Die grelle Sommerhitze hat fast alles in der Natur der Reife und Ernte schnell entgegengeführt. Das meiste Getreide ist bereits eingebracht worden und hat auch im allgemeinen die Erwartungen des Land-

## Um Lieb' und Trenn!

von Otto Elster.

11]

Nachdruck verboten.

### 7. Kapitel.

Der Winter setzte frühzeitig und mit aller Strenge ein. Schon in der Mitte des Monats November hüllte eine dicke Schneedecke Wald und Feld ein, und der See rings um Schloß Langenau trug einen gläsernen Eispanzer. Die Zweige der Tannen beugten sich unter der Last des Schnees und mancher moriche Baum sank ächzend unter dieser Last zur Erde. Ein starker Nordwind setzte über die Heide, trieb Wolken von seinem zerläubtem Schnee vor sich her und überzog Himmel und Erde mit einer grauen, düsteren Nebelschicht.

Jobst war wieder genesen; aber es war eine gewisse Reizbarkeit und Schwäche zurückgeblieben, welche der rauhe nordische Winter nur noch steigerte. Der Arzt riet dringend zu einem Aufenthalt in einem südlichen Klima den Winter über, um alle Folgen der Krankheit zu beseitigen. Italien, die Riviera, Ägypten wurden in Vorschlag gebracht. Doch der Arzt hielt es für besser, den Genesenden nicht gleich in ein altes warmes Klima zu versetzen, und so wurde Montreaux als Uebergangsstation gewählt.

Nun handelte es sich darum, wer Jobst begleiten sollte. Der Baron konnte nicht fort, Gesandte mancherlei Art hielten ihn zurück, so wollte die Baronin mit ihren Kindern und Doktor Willbrandt reisen. Aber Lenka führte so viele Gründe

für ihr Vater nicht endlich einmern — allein mit beschloß.  
„Wes fragte Will er am Ta „Ich hatte gemeinsam beluschen gestreifen.“  
„Wir ernst. „Wir liegt in V Er mo „Wem „Sie tr ihn. „Er Willen, M Jobst ung Willb gegeben, W ten an der sah, wie f entzog, er Leidenshaftigkeit war, welche sie zurückschreckte. Er verstand ihre feinen, seelischen Gefühle nicht. Seine Veruche, sie wieder unter seinen Willen zu beugen durch Ausbrüche seiner Leidenshaft,



den e sich stimm- reisen ta?“ , als traf. hnen See urch- te sie funft ch sie hrem igt- auf- eiter- andt fluß gene

fielen nur zu seinem Nachteil aus und erweiterten die Kluft zwischen ihnen nur immer mehr. Noch hatte sich Lenka nicht ganz von ihm losgelöst, noch hoffte sie, das Gde seines Weisens würde den Sieg davontragen, aber schon beschlich sie die Ahnung, daß sie sich ihm getäuscht, und damit entschwand auch die Liebe, welche sie für ihn zu fühlen geglaubt.

Und in seinem Herzen feste sich ein Gefühl des Grolls mehr und mehr fest, das auch in seinem Wesen, in seinen Worten zum Ausdruck kam, und so schieden sie kalt und förmlich voneinander, er ärgerlich und verstimmt über das Fehlschlagen seiner Pläne, sie ernst und traurig, weil sie sich in den edelsten Empfindungen ihres Herzens getäuscht sah.

Frau von Langenau mietete das Paterre einer kleinen hübschen Villa, die am Ufer des Genfer Sees lag. Hinter der Villa sizen freundliche Nebenhügel empor zu den höheren Gipfeln des Mont Gubli und der Rodgers de Naye, während sich vor ihr, getrennt nur von einem hübsch gepflegten Garten, der blaue See ausbreitete, dessen großartigen Hintergrund die lange Kette der Walliser und Savoyener Alpen bildete.

Jobst lebte in dieser herrlichen Umgebung, in der mitten im Winter noch Frühlingslüfte wehten, von neuem auf, und auch die Baronin ließ sich nach den schmerzlichen Wochen der Krankheit ihres Sohnes wieder erfrischt und von neuem Lebensmut erfüllt. Nur Willbrandt schien den beruhigenden und befeuchtenden Einfluß der schönen Natur nicht zu empfinden. Er streifte viel in den Bergen umher oder ruderte weit auf den See hinaus, sich